

Caritasverband regional

2
Editorial

3
Neuigkeiten auf kurzem Weg - Facebook und Instagram

4-5
Wege zur Entlastung für Angehörige suchtkranker Menschen

5
Historie, Sozialpolitik oder bildende Kunst

6
Nachhaltigkeit mit der Tauschbude
Familienzentrum mit neuem Programm

7
Barrierefreies Wissen für Kinder und Eltern

8
Netzwerk in Sachen Wohnraum knüpfen

Impressum:
Herausgeber
(v.i.S.d.P.Ges):
Caritasverband
Rhein-Sieg e.V.
Harald Klippel
Kreis-Caritasdirektor
Wilhelmstraße 155 - 157,
53721 Siegburg

Redaktion und
Grafik/Layout:
Dörte Staudt



Gute Laune im Team

Was zahlreiche Studien der vergangenen Jahre immer wieder wissenschaftlich nachgewiesen haben, wird an einem Foto wie diesem aus der ambulanten Caritas-Pflegestation Eitorf-Hennef auch ganz einfach so auf den ersten Blick ersichtlich: Die Freude am Arbeiten hat sehr viel mit dem Zusammenhalt im Team zu tun.

Das kurzfristige Einspringen wird dann erträglich, wenn klar ist, dass andere Kolleginnen und Kollegen im Ernstfall ebenso für einen da sind.

Und schwierige Situationen lassen sich viel besser meistern, wenn sie im Austausch besprochen werden können.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

seit mehr als zehn Jahren – zunächst begonnen im Jahr 2011 als Einleger mit vier Seiten – berichtet der Caritasverband Rhein-Sieg an dieser Stelle über neue Einrichtungen oder Angebote, über das Engagement der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen oder kündigt Termine an. Heute halten Sie die letzte Ausgabe in Ihren Händen.

Wir freuen uns sehr, dass Sie in den vergangenen Jahren die Zeit gefunden haben, unsere Nachrichten zu lesen. Unser Caritasverband mit inzwischen mehr als 700 Mitarbeitenden stand und steht stets vor der sehr anspruchsvollen Herausforderung, mit seiner Öffentlichkeitsarbeit Menschen in einem der bevölkerungsreichsten Landkreise Deutschlands zu erreichen – von Sieg- und Rheintal bis zum Bergischen Land und dem Siebengebirge. Seit rund zwei Jahren hat sich dieser Wirkungskreis mit der Verschmelzung zweier Caritasverbände zudem noch auf den nördlichen Kreis Altenkirchen erweitert. Eine „lokale“ Berichterstattung wird allein durch die Fläche, aber auch durch die Vielfalt der Interessen der Personengruppen immer schwieriger.

Wir haben uns deshalb auch vor dem Hintergrund unserer begrenzten (Personal-)Ressourcen entschieden, von einer Printausgabe, die vier Mal im Jahr erscheint, zu dem sehr viel schnelleren und kleinteiligeren Informationsmedium Internet zu wechseln. Aktueller und „näher dran“ können wir hier unsere Klientinnen und Klienten, unsere so engagierten Ehrenamtlichen und unsere Mitarbeitenden auf dem Laufenden halten. Und tatsächlich bietet diese moderne Form der Kommunikation auch mehr Möglichkeiten, mit Menschen in einen Austausch zu kommen, ihre Wünsche oder Meinungen - auch ihre Kritik – direkt zu erfahren.

Sie finden uns bereits seit einigen Monaten in den Sozialen Netzwerken Facebook und Instagram. Selbstverständlich bestücken wir auch unsere Homepage mit den aktuellen Themen. Unseren Transparenzbericht finden Sie künftig ebenfalls auf unserer Website.

Sehr gerne würden wir auch Sie an diesen Orten als unsere Leserinnen und Leser begrüßen!

Selbstverständlich gibt es die „Sozialcourage – Das Magazin für soziales Handeln“, herausgegeben vom Deutschen Caritasverband, weiter.

Online können Sie die Zeitschrift, die sich vorwiegend an Ehrenamtliche oder sozial Engagierte wendet, jederzeit lesen unter www.caritas.de/magazin/zeitschriften/sozialcourage

Auch ist ein Abonnement des Heftes möglich.

Sozial Engagierte und Ehrenamtliche erhalten die „Sozialcourage“ sogar als Geschenk kostenlos.



Harald Klippel





RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



in die
Mutter-Kind
Vater-Kind
Kur?

RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.



RHEIN SIEG
Caritasverband Rhein-Sieg e.V.

Neuigkeiten auf kurzem Weg

Was geschieht in den Altenheimen, in den besonderen Wohnformen für Menschen mit Behinderung? Veranstaltungen finden statt auf Einladung der Integrationsagentur, der Kampagne „Vielfalt.viel wert“, des Caritas-Fluthilfe-Zentrums oder des Projekts „FamilienRAUM“.

Ausflüge oder kleine Feiern sind zugleich Pflege und Ausdruck des Zusammenhalts

in den einzelnen Teams oder Abteilungen. Unsere Beratungsstellen bieten Selbsthilfegruppen, Kurse, Vorträge. Die Kita JohannesNest - zugleich Familienzentrum - veröffentlicht das neue Halbjahresprogramm. Und immer wieder gibt es Neuigkeiten von der Tafel oder aus dem Caritas-Laden in Altenkirchen. Bunt, vielfältig und facettenreich sind die Ereignisse und Angebote unseres Verbands. Deshalb haben wir in allen unseren Einrich-

tungen und Diensten Botschafterinnen und Botschafter mit einem kurzen Draht zur Stabsstelle Information und Kommunikation. Zeitnah und aktuell gehen diese Nachrichten von hier aus in die Welt. Schauen Sie doch einmal vorbei. Bei Facebook unter **Caritasverband Rhein-Sieg e.V.** bei Instagram unter **caritasverband.rheinsieg**



Wege zur Entlastung

Das Team der Caritas-Suchtberatung Rhein-Sieg stellt immer wieder fest: Beratende Unterstützung brauchen nicht nur die Betroffenen selbst, sondern auch ihre Angehörigen. Ein Interview mit Suchtberaterin Tanja Schmidt.



Warum ist das Thema Angehörige in der Suchtberatung wichtig?

Viele Angehörige wissen gar nicht, dass sie selbst auch Beratung in Anspruch nehmen und in einen Beratungsprozess zur eigenen Unterstützung einsteigen dürfen.

Dabei ist das für viele Menschen aus dem direkten Umfeld eines Suchtkranken hilfreich, oder?

Ja, denn sie sind von der Krankheit mitbetroffen und leiden unter den Folgen. Die Betroffenen sind abhängig von Suchtmitteln, aber ihre Angehörigen entwickeln im Grunde auch eine Art Abhängigkeit, in dem ihr Wohlbefinden immer enger an das (Konsum)-Verhalten der Betroffenen geknüpft ist. Sie können nicht mehr losgelöst von der Sucht agieren – egal ob es sich um ihr Kind, um die eigenen Eltern oder den Partner handelt. Da gibt es Menschen, die schon beim Öffnen der Wohnungstür die Antennen für das Verhalten des suchtkranken Angehörigen ganz fein justieren. Sie werden übersensibel und wollen ihre Angehörigen kontrollieren, um sich sicher zu fühlen. Dabei erleben sie selbst einen Verlust ihrer Selbstwirksamkeit, weil sie das Konsumverhalten des anderen so wenig beeinflussen können.

Sie können wenig tun – und dennoch entwickeln viele Angehörige Schuld- und Schamgefühle?

Ja, das ist so. Die Krankheit geht in der Gesellschaft leider noch immer mit Stigmatisierung einher, ebenso die Frage nach der Schuld. Die Schuldgefühle entspringen häufig einem diffusen Gefühl: Hätte man etwas falsch gemacht, könnte man es richtiger machen und damit auch wirksam helfen. Diese Empfindungen und Gefühle sind Teil der Krankheit und im sozialen Umfeld ebenfalls spürbar, was in der Beratung erarbeitet werden kann. Auch Kinder aus Suchtfamilien benötigen hier unbedingt Unterstützung und finden diese bei uns in dem Arbeitsbereich „Jump“ (Junge Menschen mit Potenzial).

< Hilflos fühlen sich Angehörige suchtkranker Menschen oft, überfordert und übersensibel.

Auch ihr Leben und die Beziehung zu Dritten ändern sich häufig drastisch durch das Thema Sucht.

Sozialcourage 1 | 2024

Wäre dieses „Aufpassen“ denn überhaupt möglich?

Angehörige können, wenn eine Abhängigkeit zum Beispiel von Alkohol besteht, niemanden vom Trinken abhalten. Wichtig aber ist es, Angehörige zu ermutigen, ihre Bedenken auszusprechen und Dinge zu benennen, die sie stören. Häufig benötigen Angehörige Informationen über die Entstehung und den Verlauf der Erkrankung, um ihrer Wahrnehmung vertrauen zu können, dass der Konsum wirklich „aus dem Ruder gelaufen ist“ und sie nicht „übertreiben“. Das ist ein häufiger Vorwurf der konsumierenden Familienmitglieder.

Das Thema Sucht wirkt sich zusätzlich auch auf den Alltag der Angehörigen aus, oder?

Unser Gesundheitssystem basiert darauf, dass es eine Diagnose braucht, um medizinische und therapeutische Hilfe zu bekommen. Für Menschen, die eine Abhängigkeit entwickelt haben, sei es von Alkohol, von Medikamenten oder von anderen Suchtmitteln, gibt es in Deutschland ein vielfältiges Hilfenetz, weil hier eine Diagnose gestellt werden kann. Mit einem abhängigen Menschen verpartnert, verwandt oder befreundet zu sein, ist aber keine Erkrankung. Und dennoch müssen wir im Blick behalten: Auch für sie ändert sich an ihrem alltäglichen Leben unglaublich viel. Oft kommt das Gleichgewicht eines ganzen Systems ins Wanken. Hier können wir unabhängig von Diagnosen und medizinischer Einschätzung tätig werden und erste Schritte mit den Betroffenen und den Angehörigen gehen und weiterführende Hilfen planen.

Was kann die Suchtberatung für diese Angehörigen tun?

Wir können den geschützten Raum bieten, Erfahrungen ungeschminkt auszusprechen und zu reflektieren. Für Angehörige ist es wichtig, wieder mehr „Selbstwirksamkeit“ zu erleben, also das eigene Leben wieder mehr selbst in die Hand nehmen und gestalten zu können statt ausschließlich um die Erkrankung des anderen zu kreisen. Gemeinsam können wir nach einem Weg zu dieser Selbstwirksamkeit suchen. Und dieser Weg ist sehr individuell und wird für jeden oder jede anders aussehen.



Die studierte Sozialpädagogin und Sozialtherapeutin (Sucht) Tanja Schmidt ist als Suchtberaterin im Caritasverband Rhein-Sieg in Bornheim tätig. Zuvor arbeitete sie in verschiedenen Bereichen der Suchtkrankenhilfe und konnte Erfahrungen in therapeutischen, beratenden und betreuenden Arbeitsfeldern machen. Das Interview führte Dörte Staudt, Stabsstelle Information und Kommunikation im Caritasverband Rhein-Sieg.

Die Caritas-Suchtberatung in Siegburg, Bornheim Eitorf und Rheinbach berät Angehörige kostenlos. Die Schweigepflicht ist selbstverständlich. Termine können unter der Telefonnummer 02241 1209302 oder per Mail unter suchtberatung@caritas-rhein-sieg.de vereinbart werden. Unterstützung für Angehörige bieten ferner zahlreiche Selbsthilfegruppen. Adressen gibt es ebenfalls bei der Caritas-Suchtberatung sowie bei der Selbsthilfe-Kontaktstelle Rhein-Sieg-Kreis unter selbsthilfe-rhein-sieg@paritaet-nrw.org

Ausstellungen im Caritashaus

Historie, Sozialpolitik oder bildende Kunst

MECKENHEIM. Historische oder sozialpolitische Themen und immer wieder Fotografie und bildende Kunst: An den Wänden des Foyers sind seit der Einweihung des Caritashauses „Fronhof“ im Jahr 1997 bis heute viele Ausstellungen gezeigt worden. Rund sechs Schauen jährlich plant Annegret Kastorp, die Fachberaterin Gemeindecartas, in der Regel. Im vergangenen Jahr zeigte sie dort die Auswahl eines ambitionierten Fotokurses unter dem Titel „Leben“ ebenso wie Kunst, die während eines Projekts der Kampagne „Vielfalt. viel wert“ mit Geflüchteten und Menschen aus dem Ort entstanden ist. Farbenfrohe Acrylarbeiten und Collagen der Meckenerin Brigitte Kuchta (unser Foto) zierten sechs Wochen lang das Entrée. Vom 11. März bis zum 12. April 2024 sind Arbeiten zu besichtigen, die anlässlich der Woche gegen Rassismus zum Thema „Menschenrechte für alle“ entstanden sind. Dazu haben sich auf Einladung der Integrationsagentur, der Flüchtlingssozialarbeiterin und des Jugendmigrationsdienstes Geflüchtete getroffen und ihre Erfahrungen kreativ umgesetzt.

▼ „Der Zaubergarten“, eine Arbeit von Brigitte Kuchta.





▲ Fröhliche Einweihung des stabilen Holzschrankes für gut erhaltene Kleidung, für Spielzeug oder Haushaltsgegenstände.

Nachhaltig mit der Tauschbude!

Kita JOhannesNest weihet Schrank für Spielzeug und Kleidungsstücke ein

Kinder wachsen rasend schnell. Das erfahren Eltern spätestens beim Ausmüsten der Kleiderschränke. Doch wenn die Hosenbeine des einen zu kurz oder Puzzle und Teddybär uninteressant geworden sind, können sie für ein anderes Kind immer noch sehr schön und nützlich sein. Das Team der Kita JOhannesNest hat diesen Gedanken aufgegriffen und per Spenden einen Tauschschrank finanziert. In Anlehnung an das System der Öffentlichen Bücherschränke können hier Kleidung und Spielzeug für die Verwendung durch Andere deponiert werden.

„Wir arbeiten in einem Stadtteil mit geringer Kaufkraft“, so die Leiterin Anja Ulrich. Ihr Team kennt die finanziellen Sorgen mancher Familien, im pädagogi-

schen Konzept der Einrichtung ist das „armutssensible Arbeiten“ festgeschrieben. Gleichzeitig passt ein Angebot, mit dem Gegenstände nicht achtlos in den Müll kommen, sondern sinnvoll weitergereicht werden, auch zum Zertifikat „Nachhaltige Kita“, das das JOhannesNest vor rund einem Jahr erworben hat. Gemeinsam mit den Eltern hat sich inzwischen auch ein griffiger Titel für den freundlichen Holzschrank gefunden: Unter dem Namen „Tauschbude“ betreuen Eltern künftig ehrenamtlich das Projekt. Bis zu fünf Teile pro Spender oder Spenderin nehmen sie zu zuvor vereinbarten Zeiten – zu finden auf der Caritas-Homepage – an.

Die Tauschbude selbst wird während der Öffnungszeiten der Kita von 8 bis 15 Uhr geöffnet sein. Dort hängen auch die genauen Regeln fürs Bringen und Herausnehmen aus.

Für Klein und Groß

Familienzentrum mit buntem Programm

Hereinspaziert, die Tür steht offen: Als zertifiziertes Familienzentrum des Landes NRW ist das JOhannesNest nicht nur für Kinder, sondern sehr gerne auch für Eltern und Großeltern da. Alle Generationen sind uns willkommen!

Das Team freut sich, wenn es Familien bei den oft wachsenden Herausforderungen des Alltags unterstützen kann.

Sei es mit einer Extraportion Förderung im Musikkurs „SIMUKI“ oder beim Kinderturnen oder Erziehungstipps in Sachen Medien. Selbstverständlich vertraulich ist die individuelle Elternberatung nach Termin. Und schon seit Jahren ein großer Spaß für die ganze Familie ist die Suche nach dem goldenen Ei, die während der Osterzeit in die freie Natur führt.

Unser Dank gilt den zahlreichen Kooperationspartnern, etwa der Caritas-Kurberatung, dem Katholischen Familienbildungswerk oder dem Verein Fitness- und Gesundheitssport Meckenheim e.V.

Viele der Kurse oder Angebote sind kostenlos. Schauen Sie doch einfach mal in unser Programm unter www.caritas-rheinsieg.de!





▲ „Brückenbauerinnen: Kindheitspädagogin Kamilla Giuffrida und Louisa Demmer, die Soziale Arbeit studiert hat, haben immer neue Ideen.“

Barrierefreies Wissen für Kinder und Eltern

Zahlreiche Angebote im Hilfenetzwerk rund um den Ort Altenkirchen unterstützen Familien. Doch nicht immer sind sie den Adressaten bekannt.

Mit dem von der Aktion Mensch geförderten Projekt „FamilienRAUM“ spricht der Caritasverband deshalb gezielt Familien an, die die Tafel in Altenkirchen nutzen.

Sie können auf diesem Wege - begleitend zur Tafelausgabe - Kooperationspartner, Angebote oder Einrichtungen kennenlernen.

Darüber hinaus bieten die beiden Mitarbeiterinnen des „FamilienRAUMS“ Louisa Demmer und Kamilla Giuffrida, eigene Workshops oder Veranstaltungen für Eltern und Kinder an, die den Zugang zum Bildungssystem erleichtern, Fragen

der Erziehung bearbeiten, eine gesunde Ernährung oder die Freizeitgestaltung auch mit kleinem Budget unterstützen. „Der FamilienRAUM ist ein Brückenbauer“, so Bereichsleitung Kirsten Liebmann, die sich deshalb auch besonders über die Möglichkeit zur Anschaffung mehrerer Laptops, eines Scanners und eines Druckers freut. Denn ein Schwerpunkt der Arbeit liegt darauf, Türen zur digitalen Teilhabe zu öffnen: Kein Schulkind kommt heute mehr ohne die Nutzung des Internets aus, Bewerbungen zur Ausbildung oder für einen neuen Arbeitsplatz werden ausschließlich online angefordert.

Sorgfältig haben die Kindheitspädagogin Kamilla Giuffrida und Louisa Demmer, die Soziale Arbeit studiert hat, Leitlinien zur Computer-Nutzung für verschiedene Altersstufen entwickelt. Kinder, Jugend-

liche und Erwachsene können damit zunächst einen Computer-„Führerschein“ erwerben und die Laptops danach für ihre Zwecke nutzen: Während die Kleinen sich mit der „Sendung mit der Maus“ beschäftigen, können Jugendliche hier an Schularbeiten basteln oder ihren Lebenslauf erstellen.

Dank der Möglichkeit, die gute Stube der Kirchengemeinde St. Jakobus zu nutzen, ist dabei die räumliche Nähe zur Tafel gegeben. „Wir können die Menschen während ihrer Wartezeit direkt ansprechen, das baut Barrieren ab“, so Louisa Demmer. Und so können sie niederschwellig Werbung machen für ihre Projekte, zum Beispiel für einen Tag der Zahngesundheit.

Zum Beispiel „Herr Schrubbel“

Denn: Gesundheitsvorsorge fängt mit der richtigen Zahnhygiene an, lernten Kinder und Eltern, als Isolde Fischer von der Arbeitsgemeinschaft Jugendzahnpflege Altenkirchen als FamilienRaum-Kooperationspartnerin kindgerechtes Infomaterial von „Max Schrubbel“ verteilte. Weil aber die richtige Ernährung für gesunde Zähne genauso wichtig ist, hatten Kamilla Giuffrida und Louisa Demmer zum Verkosten ein Frühstück zubereitet, wie es sich (nicht nur) Zahnärzte und Zahnärztinnen wünschen: Mit knackiger Rohkost, frischen Früchten, Nüssen und viel Vollkorn. Die Kinder waren sich einig: „Lecker!“

▼ Wenn Kinder noch zu jung sind für die Unterscheidung zwischen rechts und links, helfen farbige Punkte zur Mausnutzung weiter.



Neue Fachberatungsstelle nimmt ihre Arbeit auf

Netzwerk in Sachen Wohnraum knüpfen

ALTENKIRCHEN. Jeder Mensch hat das Recht auf einen angemessenen Wohnraum, so sagt es Artikel 11 des UN-Sozialpakts – und diesem Sozialpakt gehört die Bundesrepublik seit nicht weniger als 50 Jahren an.

Doch die Umsetzung dieses Rechtsanspruchs gestaltet sich allerorten und so auch in der Region Altenkirchen schwierig. Es fehlt in der Region eine Anlaufstelle für Menschen, die akut von Wohnungslosigkeit bedroht sind wie auch für jene, die bereits ihr Zuhause verloren haben.

Ohne eine solche Anlaufstelle bleibt die Versorgung wohnungsloser Menschen den Ordnungsämtern der Kommunen überlassen. Doch Wohnungslosigkeit geht oft mit einem vielschichtigen Bündel an Ursachen und Problemlagen der Betroffenen einher. Das oft große Engagement der kommunalen Kräfte kann diese nicht lösen oder in Notunterkünften untergebrachten Menschen eine Perspektive aus ihrer ausweglos erscheinenden Situation anbieten.

Dank einer Förderung durch die Aktion Mensch kann diese Hilfe nun an den

Start gehen: Eine Beratungsstelle zur Wohnraumsicherung wird Menschen im Kreis Altenkirchen helfen, Wohnungslosigkeit zu vermeiden, und unterstützt andere dabei, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Sie soll auch Ansprechpartnerin für frisch Eingezogene sein und mit Vermietern in Kontakt bleiben, damit sich ein stabiles Mietverhältnis entwickeln kann.

Ferner soll die neue Fachberatungsstelle, die mit 1,5 Vollzeitstellen zunächst fünf Jahre lang agieren wird, ein Netzwerk mit dem Jobcenter, mit kommunalen Verwaltungen oder Ordnungsämtern, mit Energieversorgern, Beratungsstellen, aber auch privaten Vermietern aufbauen.

Wohnungslosigkeit hat häufig mehrere Ursachen, deshalb ist es wichtig, dass die Berater_innen die psychosoziale Situation der Betroffenen mit in den Blick nehmen und ein gutes Hilfenetzwerk aufbauen. Nicht zuletzt werden die Projektkräfte das Thema Wohnungslosigkeit in der Öffentlichkeit wach halten um so Vorurteile gegen Menschen ohne dauerhafte Bleibe aufzubrechen.



Brauchtumpfflege

Mit Kamelle und bester Laune

KÖNIGSWINTER. Wer Gäste zu einer richtig großen Party einladen möchte, der braucht schon auch das notwendige Kleingeld. Die Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Haus Nazareth in Königswinter-Ittenbach freuten sich deshalb sehr über eine private Spende von 1000 Euro und den kostenlos von der Pfarrgemeinde zur Verfügung gestellten Raum. Gemeinsam mit der KG „Ölbergpiraten“ luden sie dorthin Gäste aus den beiden anderen Caritas-Wohnhäusern für Menschen mit Behinderung, dem Haus Hildegard und dem Haus am Deich ein, dazu viele Menschen aus dem Betreuten Wohnen sowie Karnevalsvereine aus Heisterbacherrott und Oberpleis. Sie alle konnten dank der Spende mit kleinen Snacks und Erfrischungsgetränken bewirtet werden.

Auch das zweite große Karnevalsereignis hatten die „Jecken“ aus dem Haus Nazareth dank dieser eigens für den Fasteleer zugeordneten Spende finanzieren können: Mit begeistertem Alaaf warfen sie den Zuschauern am Straßenrand während des Ittenbacher Karnevalszuges knallbunte Lollies, Bubble Gum oder Taschentücher zu.



▲ Manchmal ist sogar eine solche Schlafstatt traurige Realität.

Kontakt Fundraising:
Monika Vog
Telefon: 02241 1209-309
monika.vog@caritas-rheinsieg.de